

AUSGABE 02/16

# KILOMETER 780

Das Magazin der Stadtwerke Duisburg AG

TITELTHEMA

## Das Tor zur Welt! 300 Jahre Hafen.

### WASSERSCHUTZ

Landwirte und Stadtwerke arbeiten seit 25 Jahren eng zusammen.

### MADE IN DUISBURG

Anker aus Neudorf sind auf allen sieben Weltmeeren im Einsatz.

### URBAN GARDENING

Gärtnern in der Großstadt liegt auch in Duisburg im Trend.

# STADTWERKE SOMMERKINO

## LANDSCHAFTSPARK DUISBURG-NORD

13.7. – 21.8.2016 EMSCHERSTRASSE 71 | 47137 DUISBURG | EINE VERANSTALTUNG DER  
FILMFORUM GMBH UND DER DUISBURG KONTOR HALLENMANAGEMENT GMBH

Mi 13.7. <b>Open-Air-Premiere</b> UNTERWEGS MIT JACQUELINE	Di 2.8. SPOTLIGHT
Do 14.7. <b>SAFETY LAST!</b> Filmkonzert der Duisburger Philharmoniker	Mi 3.8. EIN MANN NAMENS OVE
Fr 15.7. <b>SAFETY LAST!</b> Filmkonzert der Duisburger Philharmoniker	Do 4.8. <b>Stadtwerke-Kundenkarten-Tag</b> JAMES BOND 007: SPECTRE
Sa 16.7. <b>SAFETY LAST!</b> Filmkonzert der Duisburger Philharmoniker	Fr 5.8. STAR WARS – DAS ERWACHEN DER MACHT
So 17.7. PICKNICK MIT BÄREN	Sa 6.8. BAD NEIGHBORS 2
Mo 18.7. <b>Kinotag</b> DER GEILSTE TAG	So 7.8. THE DANISH GIRL
Di 19.7. HAIL, CAESAR!	Mo 8.8. <b>Kinotag</b> FACK JU GÖHTE 2
Mi 20.7. ICH BIN DANN MAL WEG	Di 9.8. EIN GANZES HALBES JAHR
Do 21.7. <b>Stadtwerke-Kundenkarten-Tag</b> JOY – ALLES AUSSER GEWÖHNLICH	Mi 10.8. THE REVENANT – DER RÜCKKEHRER
Fr 22.7. THE NICE GUYS	Do 11.8. <b>Stadtwerke-Kundenkarten-Tag</b> THE BIG SHORT
Sa 23.7. BIRNENKUCHEN MIT LAVENDEL	Fr 12.8. INDEPENDENCE DAY – WIEDERKEHR
Sa 23.7. <b>Mitternachtskino</b> DEADPOOL [Beginn: ca. 24:00 Uhr]	Sa 13.8. MONSIEUR CLAUDE UND SEINE TÖCHTER <i>präsentiert von DerWesten.de</i>
So 24.7. SUFFRAGETTE: TATEN STATT WORTE	Sa 13.8. <b>Mitternachtskino</b> BLUES BROTHERS [Beginn: ca. 23:45 Uhr]
Mo 25.7. <b>Kinotag</b> HOW TO BE SINGLE	So 14.8. BRIDGE OF SPIES: DER UNTERHÄNDLER
Di 26.7. NUR FLIEGEN IST SCHÖNER	Mo 15.8. <b>Kinotag</b> ZOOMANIA
Mi 27.7. JUNGES LICHT <i>präsentiert von thyssenkrupp</i>	Di 16.8. THE HATEFUL 8
Do 28.7. <b>Stadtwerke-Kundenkarten-Tag</b> DAS BRANDNEUE TESTAMENT	Mi 17.8. MAN LERNT NIE AUS <i>präsentiert von der VHS Duisburg</i>
Fr 29.7. DER MARSIANER – RETTET MARK WATNEY	Do 18.8. <b>Stadtwerke-Kundenkarten-Tag</b> DIE UNFASSBAREN 2
Sa 30.7. ICE AGE 5 – KOLLISION VORAUSS <i>präsentiert von der GEBAG</i>	Fr 19.8. STAR TREK: BEYOND
Sa 30.7. <b>Mitternachtskino</b> FIGHT CLUB [Beginn: ca. 24:00 Uhr]	Sa 20.8. PETS <i>präsentiert von R(H)EINPOWER</i>
So 31.7. BROOKLYN – EINE LIEBE ZWISCHEN ZWEI WELTEN	Sa 20.8. <b>Mitternachtskino</b> VICTORIA [Beginn: ca. 23:30 Uhr]
Mo 1.8. <b>Kinotag</b> EDDIE THE EAGLE – ALLES IST MÖGLICH	So 21.8. SING STREET

### ONLINE-TICKETS: WWW.STADTWERKE-SOMMERKINO.DE

**Vorführungsbeginn:** nach Einbruch der Dämmerung (zwischen 20:45 und 22:00 Uhr) · Mitternachtskino zwischen ca. 23:30 und 24:00 Uhr

**Eintritt:** 9,00 EUR · Kinotag: 7,50 EUR · Stadtwerke-Kundenkarten-Tag: 9,00 EUR / 7,00 EUR für Besitzer der Stadtwerke-Kundenkarte · Filmkonzert SAFETY LAST! 17,00 EUR  
Im VVK zzgl. 10% · Abendkasse ab 20:00 Uhr · Einlass ab 20:30 Uhr

**Der Vorverkauf beginnt am 25.06.2016 um 10:00 Uhr**

#### Vorverkaufsstellen:

Besucherzentrum im Hauptschalthaus des Landschaftsparks Duisburg-Nord · Emscherstr. 71, 47137 Duisburg, Tel.: 0203 / 429 19 19  
Öffnungszeiten: Mo – Fr 9:00 – 18:00 Uhr, Sa + So 11:00 – 18:00 Uhr, am 25.06. ab 10:00 Uhr

filmforum · Dellplatz 16, 47051 Duisburg · Öffnungszeiten: täglich von 17:15 – 21:00 Uhr, Mi, Sa, So ab 14:30 Uhr, am 25.06. ab 10:00 Uhr

Tickets sind im Vorverkauf auch direkt an der Abendkasse des Stadtwerke Sommerkinos erhältlich

**Organisation und Durchführung:** filmforum GmbH, Dellplatz 16, 47049 Duisburg · Tel.: 0203/28 54 73 · www.filmforum.de

Infos auch über [f/filmforum.Duisburg](#) und [f/Sommerkino.Duisburg](#)

PROGRAMMÄNDERUNGEN MÖGLICH!



### Liebe Duisburgerinnen, liebe Duisburger,

vor 300 Jahren begann bei KILOMETER 780, an der Mündung von Rhein und Ruhr, die Erfolgsgeschichte des Duisburger Hafens. Seit den Anfängen als unbefestigter Ankerplatz entwickelte er sich bis heute zum größten Binnenhafen der Welt. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

In der Titelgeschichte nimmt KILOMETER 780 das Hafenjubiläum zum Anlass, um hinter die Kulissen zu schauen und die Menschen vorzustellen, die dem Hafen rund um die Uhr ein Gesicht geben: Hafenmeister, Schiffsführer, Pfarrer, Gastwirte und Kranführer. In unserer Serie „Made in Duisburg!“ stellen wir Ihnen die Duisburger Kettenfabrik d’Hone vor, die in einem unscheinbaren Hinterhof in Neudorf 95 Prozent aller Anker für deutsche Werften produziert.

Die Popularität des urbanen Gartenbaus steigt auch in Duisburg. KILOMETER 780 berichtet über den Trend „Gärtnern in der Großstadt“ und stellt drei Projekte vor. Was die Holtumer Höfe im Duisburger Süden schon seit 25 Jahren mit unserem Trinkwasser und dessen Schutz zu tun haben, erfahren Sie ebenfalls in dieser Ausgabe.

Neuigkeiten von den Stadtwerken Duisburg gibt es natürlich auch wieder. So lesen Sie beispielsweise, wie es mit unserer Energiesparschule weitergeht, und beim Stadtwerke-Themenabend Photovoltaik erfahren Sie alles darüber, wie Sie mit der Sonne Strom erzeugen, speichern und zu Hause nutzen können.

In unserer Reihe „Zu Besuch in Duisburg“ treffen wir die Olympiasiegerin im Kanu, Franziska Weber. Sie bereitet sich auf der Regattastrecke in Wedau auf die Olympischen Spiele in Brasilien vor.

Jetzt wünsche ich Ihnen aber erst einmal viel Spaß beim Lesen und einen tollen Sommer.

Ihr

Marcus Wittig

Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Duisburg AG



06

TITELTHEMA: 300 JAHRE DUISBURGER HAFEN

## 06 24 STUNDEN IM DUISBURGER HAFEN

Zehn Menschen, die dem größten Binnenhafen Europas ein Gesicht geben.

- /// Georg Quernhorst, Hafenmeister
- /// Abdelghani Boutahiri, Kranführer
- /// Toralph Tempel, Schiffsbauer
- /// Manuela Kahlke, Imbissbesitzerin
- /// Michael Krämer, Key-Account-Manager
- /// Frank Wessel, Pfarrer
- /// Maik Holler & Markus Lauschner, Wasserschutzpolizisten
- /// Tim Lewalter, Schiffsführer
- /// Dirk Hübertz, Gastronom



16

## 16 GEMEINSAM FÜR SAUBERES WASSER

Wie Landwirte und Stadtwerke im Duisburger Süden vertrauensvoll zusammenarbeiten.

## 22 RIESENANKER AUS NEUDORF

MADE IN DUISBURG: Die Duisburger Kettenfabrik d'Hone produziert 95 Prozent aller deutschen Anker.



22

## 19 SONNENSTROM FÜR DEN COMPUTERRAUM

Die Grundschule am See wird zukünftig mit einer Solaranlage der Stadtwerke Strom erzeugen.

## 26 GÄRTNERN IN DER GROSSSTADT

Gemeinschaftsgärten liegen im Trend: Wir stellen drei Duisburger Projekte vor.



26

## 20 NEUIGKEITEN UND TERMINE

Wissenswertes auf den Punkt gebracht.

## 30 ZU BESUCH IN DUISBURG

KILOMETER 780 traf Franziska Weber, Olympiasiegerin im Kanu-Rennsport, an der Regattabahn.

### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Stadtwerke Duisburg AG, Postfach 10 13 54, 47013 Duisburg; magazin@stadtwerke-duisburg.de  
**Redaktion:** Thomas Nordiek (V. i. S. d. P.), Thomas Kehler (Leitung)  
**Kreation:** Anke Schymanski  
**Konzept:** Andreas Schmidt-Sorgenicht  
**Ausgabe:** Juni 2016

**Mitarbeit an der Ausgabe:** Denis de Haas, David Huth, Hermann Kewitz  
**Fotografie:** Michael Neuhaus; Markus Schneider [S. 3]; Fotolia [S. 18]; Andreas Kamps [S. 20]; Verbraucherzentrale [S. 21]; Thomas Berns [S. 32]  
**Druck:** color-offset-walter GmbH & Co. KG, Dortmund, Auflage 253.000  
**Distribution:** Casa-Werbung GmbH, Essen

**KILOMETER 780** steht für den Rheinkilometer 780 und bezeichnet die Stelle, an der Rhein und Ruhr zusammenfließen. Der Magazintitel ist damit Synonym für die Stadt Duisburg und deren Einzigartigkeit.



## 24 STUNDEN IM DUISBURGER HAFEN

300 Jahre Duisburger Hafen: Das ist die Geschichte eines Umschlagplatzes für Kohle, der zum größten Binnenhafen der Welt herangewachsen ist. Aber es ist auch die Geschichte von Menschen, die auf dem und am Wasser arbeiten und leben. Sie sorgen dafür, dass diese Logistkdrehscheibe niemals stillsteht.

**A**ls der Ruhrorter Magistrat am 16. September 1716 den endgültigen Beschluss fasste, einen Hafen zu bauen, tickten die Uhren in Ruhrort noch langsamer. 300 Jahre später ist vom romantischen Bild der Schifffahrt auf Rhein und Ruhr nicht viel übriggeblieben. Logistik ist ein modernes, durchgetaktetes Geschäft. Zu den Schiffen kommen Lkw und Züge hinzu. Trotz allem Wandel ist der Duisburger Hafen für die Stadt heute wichtiger denn je. Während Kohle und Stahl in der Region an Bedeutung verloren haben, wächst die Logistik beständig weiter. Container, deren Umschlagszahlen von Jahr zu Jahr steigen, ersetzen immer mehr Massengüter wie Kohle und Erze. Doch nicht nur bei den Speditionen und Reedereien verdienen Menschen ihren Lebensunterhalt mit dem Hafen und den Geländen fernab des Wassers, die sich der Konzern duisport mittlerweile erschlossen hat.

Diese Menschen sind es, die dem Hafen ein Gesicht geben. Und inmitten des geschäftigen Betriebs weht auch immer noch ein Hauch Romantik durch den Duisburger Hafen, der eine ungebrochene Faszination ausstrahlt. Zu jeder Uhrzeit begegnen Besucher Schiffsführern, Pfarrern, Gastwirten oder Kranführern. Sie alle sorgen dafür, dass der Duisburger Hafen niemals stillsteht.

06:00



Hafenmeister Georg Quernhorst sitzt an seinem Schreibtisch im Pegelhaus. Seine Schicht hat gerade begonnen. Durch das große Fenster blickt er direkt auf den Vinckekanal. Dahinter reihen sich Hafenkanael, Ruhr und Rhein in die Landschaft ein. Schiffe ziehen unentwegt vorbei. Der Blick aus dem Pegelhaus vermittelt eine Ruhe, die in starkem Kontrast zur Arbeit von Georg Quernhorst steht. Über das Funkgerät auf dem Schreibtisch melden sich die Schiffe im Duisburger Hafen an. „Wo kommen Sie her, wo geht es hin, was haben Sie geladen?“, fragt Quernhorst. Und wenn ein Schiff den Hafen verlässt, dann meldet es sich auch wieder ab. Anhand der Liegezeiten berechnet sich das Hafengeld.

„Wir stellen die Sicherheit und Ordnung im Hafen her“, sagt der 47-Jährige. Mit „wir“ meint er sich und seine Kollegen. Neben ihm gibt es noch vier weitere Hafenmeister, die

das Kommen und Gehen im weltweit größten Binnenhafen managen. Sie arbeiten im Zweischicht-Betrieb. In der Nacht übernimmt eine Wach- und Alarmbereitschaft. Und während Georg Quernhorst im Pegelhaus seinen Dienst versieht, ist ein Kollege mit dem Hafenboot „Hakon“ unterwegs.

Manchmal nehmen die Hafenmeister auch das Auto. Bis nach Rheinhausen oder Walsum, wofür sie auch zuständig sind, ist der Landweg schneller. Alle Informationen laufen im Pegelhaus zusammen. Parallel zu den knarrenden Stimmen aus dem Funkgerät – häufig mit niederländischem Akzent – klingelt auch das Telefon in einer Tour. Die Kollegen geben weitere Informationen durch. Und von Zeit zu Zeit schellt es dann noch unten an der Tür des Pegelhauses. Schiffer kommen, um Autoschlüssel abzuholen, die sie dort deponiert haben, oder um Guthaben für die Stromanschlüsse an den Liegeplätzen zu kaufen.

Georg Quernhorst an seinem Arbeitsplatz im Pegelhaus. Gerade meldet sich ein Schiff bei ihm ab.



Abdelghani Boutahiri arbeitet gerne als Kranführer. In seinem Job trägt er aber auch viel Verantwortung.



Bis zu den Kränen am Terminal der Firma Haeger & Schmidt International GmbH sind es knapp 20 Autominuten. Das Terminal liegt am Südhafen in Ruhrort. Abdelghani Boutahiri, den seine Kollegen nur „Abdul“ rufen, sitzt hier in 25 Meter Höhe in der Kabine des neuen Krans auf der Stahlinsel. Knapp vier Millionen Euro hat Haeger & Schmidt International Ende 2015 in den Kraneubau investiert.

Die Arbeit auf dem neuen Kran macht den 38-jährigen Kranführer stolz. Denn sein Unternehmen vertraut ihm diesen mit modernster Technik ausgestatteten Kran an. „Sobald ich dort oben sitze“, sagt er, „muss alles richtig laufen.“ Er trägt als Kranführer viel Verantwortung – für die Sicherheit seiner Kollegen am Boden, für die ordnungsgemäße Beladung und für den Erfolg des Unternehmens. Geld verdient Haeger & Schmidt International, wenn der Kran in Bewegung ist und effizient arbeitet. Lange Stillstandszeiten sollen nicht entstehen.

So hievt Abdelghani Boutahiri einen Stahlträger nach dem anderen vom Lagerplatz auf das Küstenmotorschiff. Das Schiff gehört zur Flotte der HSW Logistics, eines Beteiligungsunternehmens von Haeger & Schmidt International. Wenn es beladen ist, bringt es seine Fracht von Duisburg nach Norwegen. Beim Beladen bewegt Abdelghani Boutahiri den Kran auf der 200 Meter langen Kranschiene unermüdlich hin und her. Aufladen, abladen: ein ständiger Rhythmus, der begleitet wird vom monotonen Warnsignal, wenn der Kran sich in Bewegung setzt.

08:00

„Sobald ich dort oben sitze, muss alles richtig laufen.“

Abdelghani Boutahiri



Toralph Tempel und sein Kollege Krzysztof Dobrowolski.



Toralph Tempel verlässt sein Büro, setzt sich einen Schutzhelm auf und läuft zum Hafenufer. Auf einer Helling liegt das Passagierschiff „Pirat“. Es ist 1904 gebaut worden und damit ein Jahr jünger als die Triton-Werft. Der 52-Jährige arbeitet als Produktionsleiter bei dem Traditionsunternehmen aus Meiderich. Sein aktueller Auftrag besteht darin, das Passagierschiff zu reparieren. Der Besitzer will nämlich demnächst ein schwimmendes Restaurant eröffnen.

Doch zunächst müssen Toralph Tempel und seine Kollegen Schäden beseitigen. „Der Unterboden ist porös. Da sind ein paar Schweißarbeiten nötig“, erklärt der gelernte Schiffsbauer, der kurz nach der Jahrtausendwende aus Rostock nach Duisburg gezogen ist. Toralph Tempels Kollege Krzysztof Dobrowolski hockt derweil unter dem aufgebockten Schiff. In seiner rechten Hand hält er ein Schweißgerät, mit dem er über

das Metall fährt. Funken sprühen. Brandgeruch liegt in der Luft. Dieser vermischt sich mit einer leicht muffigen Note. „Der kommt von den Muschelablagerungen“, erklärt Toralph Tempel. „Davon müssen wir das Schiff auch befreien.“ Umbauten und Reparaturen bestimmen seinen Arbeitsalltag an der Triton-Werft. Dass ein Auftraggeber mal einen Schiffsneubau bestimmt, kommt selten vor. „Drei kleine und einen großen Tanker, dazu noch einen Schubleichter – das ist das, was wir in den vergangenen Jahren hier neu vom Stapel gelassen haben“, sagt Toralph Tempel. Er strahlt: „Das ist natürlich was Besonderes, wenn man sein eigenes Schiff auf dem Wasser sieht.“

**„Das ist natürlich was Besonderes, wenn man sein eigenes Schiff auf dem Wasser sieht.“**

Toralph Tempel

09:00

12:00



Während in der Triton-Schiffswerft noch fleißig gearbeitet wird, ist für einige der Lkw-Fahrer und Mitarbeiter der Firmen im Logport in Rheinhausen die Mittagspause angebrochen. Die Imbissbude „Manus Treff“ ist seit zehn Jahren die erste Anlaufstelle für Trucker, Spediteure und Lagerarbeiter, wenn ihnen der Magen knurrt. Die Gäste von Manuela Kahlke sind Menschen, die wohl nicht jeder dem Duisburger Hafen zuordnen würde. Aber betrieben wird das Areal ebenfalls von der duisport-Gruppe.

Als Manuela Kahlke sich 2006 mit dem Imbiss selbstständig machte, gab es das Logport-Gelände zwar schon einige Jahre, aber noch viele Flächen lagen brach. Über die Zeit konnte sie dabei zuschauen,

wie eine Logistikhalle nach der anderen hochgezogen wurde. Zu den Menschen auf dem Logport hat sie deshalb ein besonderes Verhältnis. Die meisten Kunden kennt sie mit Namen, sie kommen seit Jahren in ihren Imbiss. „Viele Fahrer melden sich bei mir ab“, sagt die 35-Jährige, „wenn sie Urlaub machen oder im Fernverkehr unterwegs sind.“ Familiär ist die Atmosphäre in „Manus Treff“.

Auch ihren heutigen Lebensgefährten lernte sie dort kennen. „Er hat hier jeden Tag seinen Kaffee geholt“, sagt sie. Die beiden kamen ins Gespräch, lernten sich kennen und später lieben. Aber auch wenn Straße und Schiene längst Teil des modernen Konzerns duisport sind, ist der eigentliche Hafen für Manuela Kahlke weit weg.

# 14:00



Auf dem Weg zu einem Kundentermin macht Michael Krämer von den Stadtwerken kurz am Ruhrorter Pegelhaus halt. Ihn interessiert, ob die Binnenschiffer die sechs Steckdosen nutzen, die die Stadtwerke hier mit Strom versorgen. Am Kai haben mehrere Binnenschiffe festgemacht. Sie können über ein langes Stromkabel den sogenannten Landstrom beziehen. Damit versorgen die Schiffer während der Liegezeit ihr Bordnetz mit Strom und der Schiffsdiesel schweigt. Das schont nicht nur die Ohren, sondern auch die Umwelt, weil so keine Feinstaub- und CO<sub>2</sub>-Emissionen anfallen. Den Stromschlüssel mit 15, 25 oder 50 Euro Strom-Guthaben gibt's beim Hafensekretär. Auch sonst kümmert sich Krämer darum, dass dem Hafen nicht die Energie ausgeht. Als Key-Account-Manager ist er seit zwei Jahren der kompetente Partner bei allen Fragen rund um das Thema Energie für Duisport und weitere Kunden. So sind die Stadtwerke nicht nur Rahmenvertragspartner von Duisport, wenn es um Energielieferungen geht, sondern sie versorgen auch zahlreiche andere Unternehmen auf dem Hafengelände mit Strom, Wasser und Erdgas. „Ein gutes Energiemanagement wird heute immer wichtiger“, weiß Krämer. So berät er zum Beispiel das Logport-Management und potenzielle Kunden, die sich im Hafengebiet ansiedeln wollen.



Michael Krämer bei der Kontrolle der Steckdosen.

# 15:00



Unter all den Schiffen, die hier im Hafen unterwegs sind, ist eines der Logik des Marktes nicht unterworfen – das Kirchenboot „Johann Hinrich Wichern“. Mit ihm ist Pfarrer Frank Wessel auf den Binnenwasserstraßen im Gebiet der Evangelischen Kirche im Rheinland unterwegs. Er begleitet und besucht die Menschen an Bord der Schiffe. In der Regel fährt das Kirchenboot an vier Tagen in der Woche entlang der Häfen der Rheinschiene. Für rund 700 Kilometer Wasserstraßen ist der Binnenschifferdienst zuständig. Sie reichen von der niederländischen Grenze bis oberhalb von Koblenz im nördlichen Rheinland-Pfalz.

Das Boot ist eine schwimmende Kirche und ein Gemeindezentrum zugleich. So geht es bei den Fahrten stets um die Menschen, die einen Großteil ihres Lebens auf dem Wasser fern ihrer angestammten Heimat verbringen. Und wenn die „Johann Hinrich Wichern“ sich auf den Weg macht, dann weiß Frank Wessel nie, was ihn erwartet: „Den typischen Arbeitstag gibt es nicht“, sagt der 51-Jährige. „Wir fahren durch den Hafen und schauen, welche Schiffe da sind.“ Es geht darum, den Binnenschiffern und Seeleuten zu signalisieren, dass Frank Wessel für sie da ist, wenn sie ihn brauchen. Wenn jemand das Gespräch sucht, dann geht die „Johann Hinrich Wichern“ längsseits und Frank Wessel klettert an Bord. Das Kirchenboot hat dabei die Funktion eines Art Eisbrechers. „Man teilt die gleiche Lebenswirklichkeit“, sagt Frank Wessel.



Pfarrer Frank Wessel auf dem Kirchenboot „Johann Hinrich Wichern“.

# 18:00



Auch die Beamten der Wasserschutzpolizei in Duisburg kennen sich gut aus mit dem Leben der Menschen, die auf dem Fluss arbeiten. Bevor Markus Lauschner und Maik Holler ein Schiff kontrollieren, fragen sie bei der Leitstelle für die Wasserschutzpolizei mit dem treffenden Namen „Wiking“ nach, wann zuletzt Beamte an Bord waren. Es geht eben nicht darum, die Schiffer zu drangsalieren, sondern darum für Sicherheit zu sorgen.

Das wissen auch die Besatzungen der Tanker, Containerschiffe und Schubverbände. „Das menschliche Miteinander ist sehr nett“, sagt Maik Holler. Sein Kollege Markus Lauschner nickt und fügt hinzu: „Wenn sie etwas falsch gemacht haben, dann wissen sie das auch und sagen es uns meist,

sobald wir an Bord gehen.“ Viele Schiffer kennen die beiden Beamten schon lange. Auf den Wasserstraßen begegnet man sich immer wieder.

So lässt sich die Atmosphäre bei der Kontrolle eines Schiffes auch nicht mit den Autokontrollen auf der Straße vergleichen. Das zeigt sich, als Markus Lauschner vom Polizeischiff auf einen Tanker hinüberklettert. Der niederländische Schiffsführer grinst freundlich zur Begrüßung. Er scheint sich zu freuen, Besuch zu bekommen, während er sein Schiff weiter über den Rhein steuert. Die Fahrt unterbricht er nicht für die Kontrolle. Markus Lauschner überprüft die Papiere, nimmt das Schiff in Augenschein und sagt: „Alles okay. Bis zum nächsten Mal.“ Dann geht er wieder von Bord.



Tim Lewalter fährt von der „Smalstrans“ an das Ufer des Werks Hafens.



Die Wasserschutzpolizei ist noch auf Patrouille im Hafen. Unterdessen liegt die „Smalstrans“ bereits im Werks-Hafen der Hüttenwerke Krupp Mannesmann [HKM]. Kohle und Erz hat der Schubverband der Logistikfirma Imperial Logistics International geladen. Welche Rohstoffe die Kräne links und rechts des Hafenbeckens löschen, geben Hochöfen und Kokerei vor. Deren Hunger nach Erz und Kohle bestimmt die Wartezeit für den Schiffsführer Tim Lewalter. Das Hafenschubboot holt nach und nach die Leichter ab. Das sind die schwimmenden Ladungsbehälter, die die „Smalstrans“ von Rotterdam nach Duisburg gebracht hat. Den Duisburger Hafen sieht der 27-jährige Tim Lewalter nur vom Schiff aus, wenn der Schubverband auf dem Weg zum Stahlwerk

daran vorbeifährt. Auf der „Smalstrans“ herrscht Nonstop-Betrieb. Ist die Ladung gelöscht, dann geht es mit leeren Leichtern wieder zurück nach Rotterdam. Ein ewiger Rhythmus, dem auch das Leben der Binnenschiffer unterworfen ist.

Für die Besatzung ist die „Smalstrans“ während ihrer 14-tägigen Reise der Lebensmittelpunkt. Danach haben die Schiffer zwei Wochen frei, bevor es wieder auf Fahrt geht. „Das Schiff ist deswegen schon irgendwie ein Stück von einem selbst“, sagt Tim Lewalter. Zeit für einen Besuch in einer Hafenkneipe bleibt übrigens nicht für die Besatzung der „Smalstrans“. „Wir verdienen nur Geld, wenn wir fahren“, sagt Tim Lewalter.

# 21:00



### Virtuelle Hafentrundfahrt!

Über unseren Videolink auf [stadtwerke-duisburg.de/kilometer780](http://stadtwerke-duisburg.de/kilometer780) können Sie mit uns eine Rundfahrt durch den Duisburger Hafen machen.



So ist die „Smalstrans“ schon wieder auf dem Weg nach Rotterdam, während an der Theke von Dirk Hübertz' Hafenkneipe „Zum Hübi“ die Stammgäste ihr kühles König Pilsener genießen. Schiffer und Seeleute lassen sich allerdings immer seltener dort blicken. Sie schauen höchstens für ein bis zwei Feierabendbierchen rein. Dennoch: Dirk Hübertz' Gaststätte ist die wohl letzte richtige Hafenkneipe.

Vom Fenster aus blicken die Gäste auf das Museumsschiff „Oscar Huber“ – den letzten erhaltenen Raddampfer auf dem Rhein. Das Museum der Deutschen Binnenschifffahrt, zu dem das in den 1920er Jahren gebaute Schiff gehört, liegt nur 15 Gehminuten entfernt. Und am Ruhrufer auf der anderen Seite in Kasserfeld leuchtet das Rheinorange in der Dunkelheit. Das ist das heutige Bild. Wer erahnen will, wie es früher aussah, der muss sich im „Hübi“ nur zur gegenüberliegenden Wand umdrehen. Auf einer Fototapete ist zu sehen, welches Panorama die Gaststätte einmal bot, als auf der Speditionsinsel noch die großen Kräne standen. „Heute ist es nicht mehr so wie früher“, sagt Dirk Hübertz. Anstelle von Schiffern und Seeleuten kommen Touristen und Ausflügler in die Kneipe – und natürlich die Ruhrorter. „Ruhrort ist ein Dorf“, sagt der 50-Jährige, „hier kennt sich jeder.“ Als er 1997 seinen Laden eröffnete, war die Zeit der typischen Hafenkneipen schon vorbei. Sie kennt er nur von seinen Eltern, die auch ein Lokal in Ruhrort hatten. Heute ist Dirk Hübertz der einzige Gastronom am Wasser in Ruhrort. Er wünscht sich, dass dort noch an-

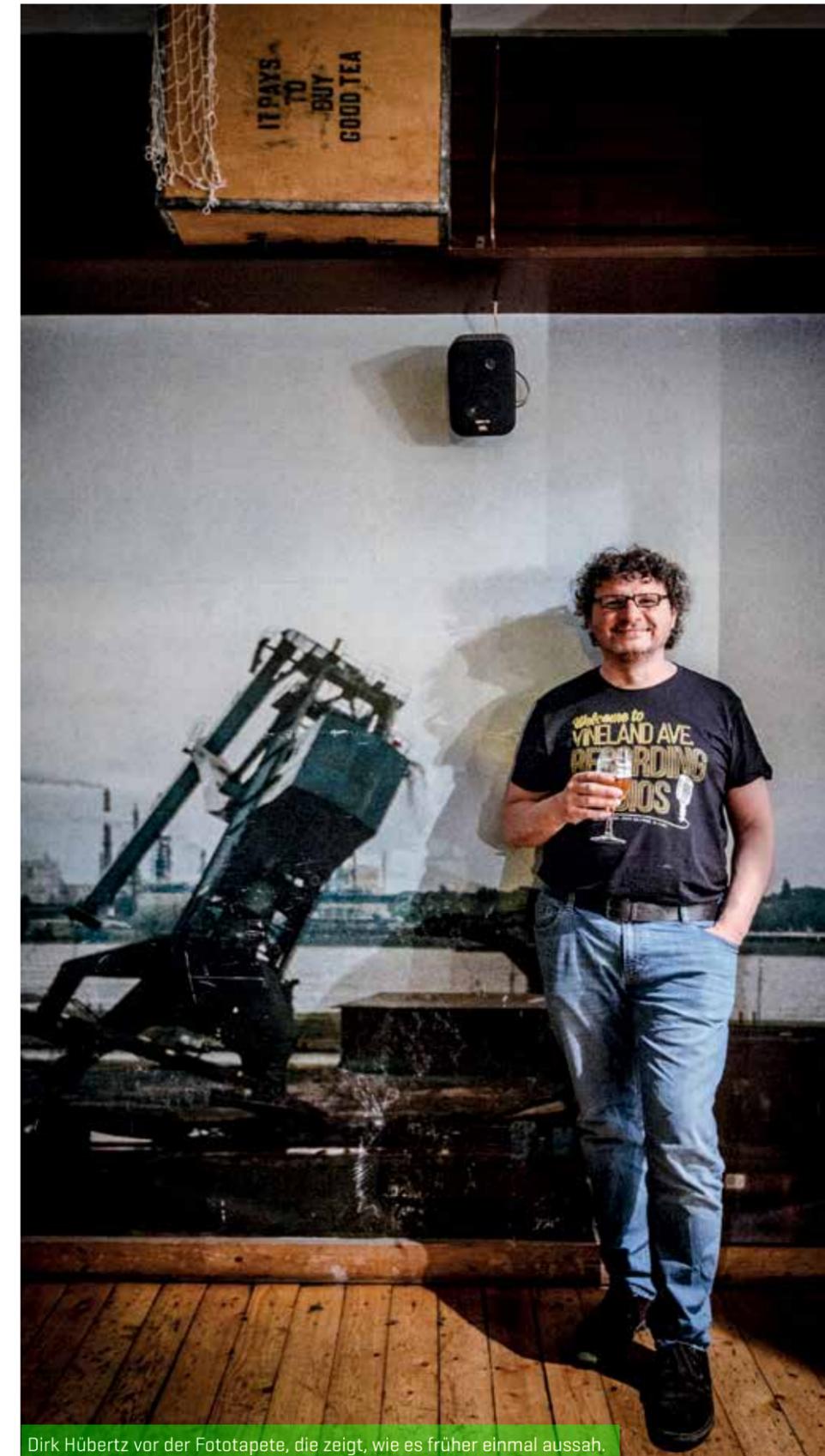
**„Ruhrort ist ein Dorf,  
hier kennt sich jeder.“**

Dirk Hübertz

dere ihre Zelte aufschlagen. Ob er sich selbst als Teil des Hafens sieht? „Ja“, sagt er. Und wenn er die Türen zu seiner Kneipe schließt, dann ist es ruhig im Hafen, aber noch längst nicht still geworden. Denn der Duisburger Hafen schläft nie. Noch immer ziehen Schiffe auf dem Rhein dahin.

David Huth/Thomas Kehler

# 02:00



Dirk Hübertz vor der Fototapete, die zeigt, wie es früher einmal aussah.

# Gemeinsam für sauberes Wasser

**Generationsübergreifende, nachhaltige und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Landwirten und dem örtlichen Wasserversorger – gelebter Alltag auf den Holtumer Höfen im Duisburger Süden.**



Peter Franken senior, Christian Heß, Thomas Oertel und Peter Franken junior bei einer Feldbegehung [v. l.].

Nahe der Düsseldorfer Stadtgrenze, in Sichtweite zum Wasserwerk Bockum, liegen die Holtumer Höfe. Reitpferde im Stall und auf der Koppel, ein Hofladen mit Produkten aus eigener Erzeugung und eine Konditorei. Mittlerweile in vierter Generation lebt und arbeitet hier die Familie Schmitz auf dem Holtumer Hof und die Familie Franken auf dem Postenhof. „Aufgrund unserer Nähe zum Wasserwerk lag unser Betrieb schon seit jeher im Wasserschutzgebiet“, erklärt Peter Franken senior die besondere Lage der beiden Höfe.

Er war zusammen mit Nachbar Ferdinand Schmitz vom Holtumer Hof 1991 Mitbegründer einer Kooperation mit den Stadtwerken zum Schutz des Trinkwassers.

„Wenn Sie hier auf dem Feld tief genug graben, stoßen Sie auf Grundwasser“, erklärt Diplom-Geologe Thomas Oertel, Leiter Wassergewinnung bei den Stadtwerken Duisburg. „Und weil wir unser Trinkwasser eben aus Grundwasser gewinnen, ergreifen wir unterschiedliche Maßnahmen, um die Belastung so gering wie möglich zu halten. Das tun wir gemeinsam mit den Familien Schmitz und Franken und anderen Kooperationsbetrieben im Wasserschutzgebiet“, so Oertel weiter. „Es gibt zahlreiche Hilfestellungen durch die Kooperation. Wir erhalten zum Beispiel Messwerte über Stickstoff im Boden, die wir ohne die Zusammenarbeit nicht hätten“, berichtet Jungbauer Robert Greilich, der Schwiegersohn von Ferdinand Schmitz. Die Stadtwerke finanzieren einen

Wasserschutzberater bei der Landwirtschaftskammer, der die Landwirte zu allen Fragen des Wasserschutzes berät. Es geht vor allem um den Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln.

Hier spielen die optimale Dosierung und der richtige Zeitpunkt eine wesentliche Rolle. „Der Landwirt braucht so weniger Dünger und wir können uns sicher sein, dass nicht zu viel Stickstoff in den Untergrund und somit in das Grundwasser gelangt“, erklärt Geowissenschaftler Christian Heß [36], Leiter Qualitätssicherung und Wasserschutz bei den Stadtwerken. Mittlerweile hat auf beiden Höfen die nächste Generation Verantwortung übernommen. Ferdinand Schmitz [63] hat im letzten Jahr den land-

wirtschaftlichen Betrieb an seinen Schwiegersohn Robert Greilich [29] verpachtet. Neben an dem Postenhof hat Peter Franken senior den Acker- und Futterbau vor sieben Jahren an seinen Sohn Peter [32] übergeben. „Wir haben hier eine vernünftige Wasserqualität, weil wir Landwirte über Generationen bewusst so gewirtschaftet haben, dass wir unsere Betriebe guten Gewissens an die nächste Generation übergeben können“, sagt Franken senior.

Wie gut die Wasserqualität ist und dass die gemeinsamen Anstrengungen erfolgreich sind, zeigen die ständig sinkenden Nitratwerte, die regelmäßig durch die Stadtwerke ermittelt werden. „Das Vertrauen auf beiden Seiten ist gewachsen. Heute weiß ich genau, ich kann mich auf den anderen

verlassen“, fasst Ferdinand Schmitz die Erfahrung aus 25 Jahren Kooperation zusammen. Und auch Thomas Oertel vertraut „seinen“ Landwirten in besonderem Maße: „Die beiden Betriebe führen für uns die Grünflächenpflege auf sehr sensiblen Flächen wie zum Beispiel unseren Brunnenanlagen durch, die sonst kein Fremder betreten darf. Dazu bedarf es nochmal eines ganz besonderen Vertrauensverhältnisses.“ Auch die Tierhaltung wurde im Sinne des Wasserschutzes umgestellt. Die jetzige Pensionspferdehaltung passt besser in das Gesamtkonzept als zum Beispiel intensive Schweinehaltung, weil Pferdemist dem Wasserschutz zuträglicher ist als Schweinegülle. Wirtschaftliche Nachteile, die den Landwirten durch solche Umstellungen entstehen, werden im Rahmen der Koope-

ration durch die Stadtwerke ausgeglichen. Der Einsatz modernster Technik, teilweise gefördert durch die Stadtwerke, wie GPS und computergesteuerte Maschinen machen Dosierung, Kontrolle und Dokumentation sehr viel unkomplizierter als zu Zeiten der Väter, die noch alles aufwändig per Hand dokumentieren mussten. „Viele Maßnahmen sind zwar mit Kosten verbunden, aber die Vermeidung einer Nitratbelastung ist um den Faktor 20 günstiger als nachträgliche Maßnahmen wie beispielsweise die Nitratfilterung aus dem Grundwasser“, rechnet Oertel vor. Wie gesagt, auf den Holtumer Höfen ist generationsübergreifende, nachhaltige und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Landwirten und dem örtlichen Wasserversorger gelebter Alltag.

»

## i 25 JAHRE KOOPERATIVER WASSERSCHUTZ



Seit nunmehr 25 Jahren arbeiten die Stadtwerke mit Landwirten und Gartenbaubetrieben im Sinne des Gewässerschutzes partnerschaftlich zusammen. Das Ziel ist die Sicherung der Trinkwasserversorgung bei gleichzeitiger Sicherung der Existenzfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe. Diese Kooperation mit derzeit circa 80 Betrieben ist damit eine der ältesten in ganz NRW. Das Wasserschutzgebiet im Einzugsbereich der Wasserwerke Wittlaer und Bockum hat eine Größe von 64 Quadratkilometern. Es ist damit eines der größten Wasserschutzgebiete in Nordrhein-Westfalen. Über 20 Quadratkilometer im Wasserschutzgebiet werden landwirtschaftlich genutzt.

Weitere Informationen und Fakten rund um das Duisburger Trinkwasser finden Sie unter [www.stadtwerke-duisburg.de/privatkunden/wasser](http://www.stadtwerke-duisburg.de/privatkunden/wasser).



Regelmäßig werden Grundwasserproben entnommen.



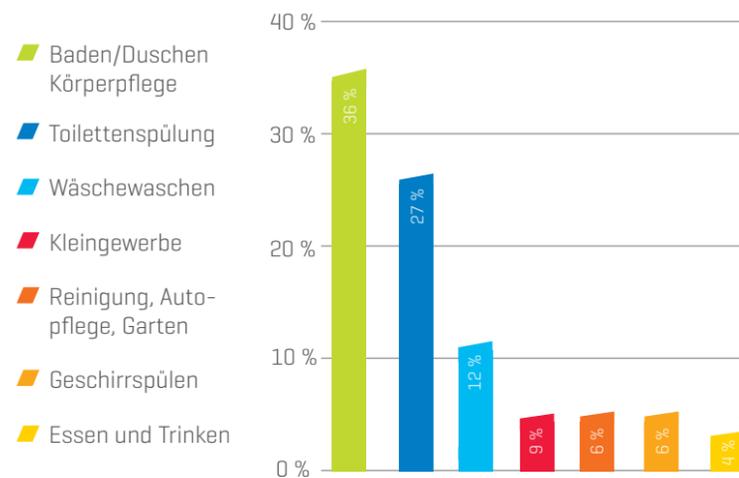
Robert Greilich züchtet auf dem Holtumer Hof Hereford-Rinder.

# Hintergrund: Wasser für Duisburg



Duisburger Trinkwasser: erfrischend und bestens kontrolliert.

Trinkwasserverwendung in deutschen Haushalten im Jahr 2014



Quelle: BDEW-Wasserstatistik

Eine ausgezeichnete Trinkwasserqualität gibt es nicht zum Nulltarif. Nur mit entsprechenden Investitionen können die strengen gesetzlichen Qualitätsvorgaben gewährleistet, technische Anlagen gewartet, instandgesetzt und erneuert werden. Das Wasser der Stadtwerke Duisburg bekommt regelmäßig Bestnoten. Und das aus gutem Grund, denn das Duisburger Trinkwasser steht kontinuierlich auf dem Prüfstand. So können die Bürger sicher sein, dass bei ihnen nur Wasser in bester Qualität aus dem Hahn fließt. In Deutschland muss Trinkwasser als Lebensmittel höchsten Standards genügen. Durch die natürliche Bodenfilterung besitzt das von den Stadtwerken Duisburg geförderte Grundwasser schon eine sehr hohe Qualität. Um es von möglichen Verunreinigungen zu säubern und daraus Trinkwasser zu machen, ist eine weitere Aufbereitung notwendig. Dafür sorgen die Stadtwerke Duisburg in den Wasserwerken Wittlaer und Bockum. In Wittlaer wird das Rohwasser beispielsweise mit Ozon versetzt, das im Wasser enthaltene Keime zuverlässig abtötet und störendes Eisen und Mangan entfernt. Anders als Chlor hinterlässt das Ozon keinen störenden Geruch oder Geschmack. Es

zerfällt danach von selbst und wird wieder zu Sauerstoff. Nach der Beimischung von Ozon wird das Wasser in die Filterhallen geleitet. Hier fließt es durch Kies- und Aktivkohleschichten, die mögliche noch vorhandene Spurenstoffe herausfiltern. Bevor das Trinkwasser die Wasserwerke verlässt, wird es noch umfassend durch ein eigenes Wasserlabor untersucht. Über 11.000 Analysen werden jährlich in den Wasserwerken durchgeführt. Einige grundlegende Werte werden über vollautomatische Messgeräte sogar durchgängig erfasst.

Insgesamt versorgen die Stadtwerke Duisburg mehr als 250.000 Haushalte mit Trinkwasser in Lebensmittelqualität. Im Jahr 2014 nutzten die Duisburger über 33 Millionen Kubikmeter – das entspricht etwa 260 Millionen gefüllten Badewannen. Ein wachsendes Umweltbewusstsein, die lange Zeit sinkende Einwohnerzahl Duisburgs und verbesserte Technologien haben in den letzten Jahren dazu geführt, dass die Trinkwassernutzung in Duisburg ständig gesunken ist. In den 1970er Jahren betrug die Abgabemenge noch mehr als 50 Millionen Kubikmeter jährlich. Lediglich 20 Prozent der Kosten für

die Wasserversorgung der Stadtwerke Duisburg werden durch die abgegebene Menge verursacht. 80 Prozent sind Fixkosten, die auch dann anfallen, wenn der Wasserabsatz sinkt. Hierzu zählen insbesondere die Unterhaltung der Rohrnetze und Wasserwerke. Die vorhandene Infrastruktur kann nämlich nicht im gleichen Maß wie die rückläufige Wassermenge angepasst werden. Sie muss unabhängig davon gewartet, instandgesetzt und erneuert werden. So wird zum Beispiel ab diesem Jahr der Trinkwasserbehälter in Neudorf für über 15 Millionen Euro saniert. Auch die Erneuerung und Sanierung von Rohrleitungen, Armaturen, Brunnen und Aufbereitungsanlagen, die ständige Anpassung der Steuerungs- und Sicherheitstechnik sowie der Einsatz energiesparender Pumpentechnik erfordern zusätzliche Investitionen.

**i** Weitere Informationen und Fakten rund um das Duisburger Trinkwasser finden Sie unter [stadtwerke-duisburg.de/kilometer780](http://stadtwerke-duisburg.de/kilometer780).

**Thomas Kehler**

# Sonnenstrom für den Computerraum

Mit einer Solaranlage den eigenen Strom für den Computerraum erzeugen: Das wird in nicht allzu ferner Zukunft in der Grundschule am See zum Schulalltag gehören. In unserer Serie erfahren Sie, wie es dazu kam und was der Denkmalschutz damit zu tun hat.



Sebastian Limburg, Hausmeister Köppen und René Busch von B&W Energy vor dem Anbau, der die PV-Anlage tragen soll.

Die Installation einer kleinen Photovoltaikanlage zu Unterrichtszwecken war einer der Punkte, der nach dem ersten Vor-Ort-Termin im Januar auch auf dem Programm der Energieberater der Stadtwerke Duisburg stand. Diese ersten Überlegungen haben die Experten des Unternehmens in der Zwischenzeit weiterentwickelt. Ziel ist nun eine Photovoltaikanlage, die so viel Sonnenstrom liefern soll, dass sie den gesamten Computerraum der Grundschule am See versorgen kann. Schüler und Lehrer sollen dann über eine Digitalanzeige auch ablesen können, wie viel Sonnenstrom über die Anlage aktuell erzeugt und in das Hausnetz der Schule eingespeist wird.

Bis die Anlage aber schließlich fertig montiert ist und Strom produzieren kann, müssen noch ein paar grundsätzliche Fragen geklärt

werden. „Welcher Standort ist für Anlage optimal? Wie kommt der Strom vom Dach in den Computerraum? Und auf welchen Dachflächen darf eine solche Anlage überhaupt installiert werden?“, erläutert Sebastian Limburg, Teamleiter Energiedienstleistungen bei den Stadtwerken Duisburg, die grundsätzlichen Fragestellungen, die auch bei Privathaushalten in ähnlicher Form geklärt werden müssen. „Hier kommt zum Beispiel der Denkmalschutz ins Spiel. Da es sich beim Schulgebäude der Grundschule am See um ein Baudenkmal handelt, müssen hier besondere Anforderungen beachtet werden“, erklärt Limburg die besondere Situation vor Ort.

Hausmeister Köppen von der Grundschule am See, Vertreter des Immobilien-Managements Duisburg, der unteren Denkmalbehörde der Stadt Duisburg und der Stadt-

werke prüften vor Ort mögliche Standorte für die Photovoltaikanlage. Für dieses Projekt haben sich die Stadtwerke Duisburg mit B&W Energy einen kompetenten Partner ins Boot geholt, mit dem der lokale Energieversorger auch sonst Privatkunden Solar-Komplettlösungen anbietet.

So kommen beispielsweise die „alten“, mit Ziegeln gedeckten Satteldächer als Standort für eine Photovoltaikanlage nicht in Frage. Besser kann auf den deutlich jüngeren Flachdachbauten der Schule eine Photovoltaikanlage unter Einhaltung der Denkmalschutzauflagen gebaut werden. Und auch der Standort und die Ausrichtung des Flachdachs sind optimal für eine Installation geeignet. Nun sind die Experten der Stadtwerke gefragt, zu planen und entsprechende Unterlagen zu erstellen. Diese Pläne werden dann von der unteren Denkmalbehörde und dem LVR geprüft. Nach der Genehmigung durch die Denkmalbehörden kann mit den Arbeiten begonnen werden.

**i** Zu den Fragen, welche Anlagen sich für Privathaushalte eignen und wie sich der selbst erzeugte Strom speichern lässt, beraten die Experten der Stadtwerke Duisburg im Kundencenter oder telefonisch unter 0203 604 11 11. Außerdem erklären Sie, wie man auf dem eigenen Dach Strom produziert, die Sonne zur Unterstützung von Heizung und Warmwasseraufbereitung nutzt und welche Fördermittel es gibt.

**Thomas Kehler**

# Neuigkeiten und Termine

## Sommerkino-Jubiläum im Landschaftspark

Wie jeden Sommer strömen die Menschen aus Duisburg und Umgebung zum Stadtwerke Sommerkino, um aktuelle Blockbuster und Filmklassiker unter freiem Himmel anzuschauen.

In diesem Jahr feiert das Sommerkino im Landschaftspark Duisburg-Nord seinen 20. Geburtstag. Vom 13. Juli bis 21. August 2016 gibt es wieder Open-Air-Kino, Biergarten und Live-Musik. Einen besonderen Augen- und Ohrenschaus präsentieren die Veranstalter vom 14. bis 16. Juli 2016 mit SAFETY LAST [Ausgerechnet Wolkenkratzer], einem Stummfilmklassiker mit Harold Lloyd. Unter der Leitung von Musiklegende Carl Davis spielen die Duisburger Philharmoniker den Soundtrack zum Film. Der Ticketvorverkauf startet am 25. Juni 2016. Ab 10 Uhr können dann die Karten online unter [stadtwerke-sommerkino.de](http://stadtwerke-sommerkino.de) bestellt oder im filmforum am Dellplatz erworben werden.



## Hingucker Stadtwerkebahn

„Nähe verbindet“ steht groß auf der auffällig gestalteten Straßenbahn, die seit März auf den Linien 901 und 903 der Duisburger Verkehrsgesellschaft im neuen Stadtwerke-Look unterwegs ist. Mit dem griffigen Slogan bewerben wir als lokaler Energieversorger aufmerksamkeitsstark die Vorteile, die uns von unseren Wettbewerbern unterscheiden: persönliche Beratung, Service vor Ort und lokales Engagement.

„Diese Straßenbahn ist hervorragend dazu geeignet, die Sichtbarkeit der Stadtwerke im Stadtbild weiter zu erhöhen“, erklärt Torsten Hiermann, Leiter Vertrieb/Markt. „Sie bietet viel Fläche, fällt auf und ist im gesamten Stadtgebiet unterwegs – eine besonders wirksame und auch kostengünstige Eigenwerbung“, so Hiermann weiter. Die Verkehrsmittelwerbung erweitert die aktuelle Kampagne der Stadtwerke, die das Thema „Nähe“ bereits mit verschiedenen Motiven bewirbt.



## Stadtwerke-Themenabend Photovoltaik

Mit einer Photovoltaikanlage auf dem Dach lässt sich kostengünstig und umweltschonend Strom erzeugen. Welche Anlagen sich für Privathaushalte eignen, wie sich der selbst erzeugte Strom speichern lässt und welche Fördermittel es gibt, erläutert ein Experte am Mittwoch, 29. Juni. Der kostenlose Vortrag findet von 18 bis 19 Uhr im Kundencenter der Stadtwerke Duisburg auf der Friedrich-Wilhelm-Str. 47 statt.

Weitere Informationen zum Thema Solarenergie erhalten Sie unter „Energieberatung“ auf [stadtwerke-duisburg.de](http://stadtwerke-duisburg.de) oder telefonisch unter 0203 604 1111.



## Rückbau der Rauchgasrohre im Internet

Großbaustelle am Stadtwerketurm: Aktuell laufen die Arbeiten zum Rückbau der Rauchgasrohre des ehemaligen Kraftwerksschornsteins. Mit einem speziellen Verfahren werden die drei tonnenschweren Rohre des Kamins demontriert, die früher die Abgase aus dem Kraftwerk abgeleitet haben: ein Ereignis, das es nicht alle Tage gibt.

Im Internet informieren die Stadtwerke Duisburg auf einer eigenen Seite über die Rückbauarbeiten, erzählen Wissenswertes zum Stadtwerketurm und zeigen aktuelle und historische Fotos rund um das Bauwerk. Schauen Sie doch mal online vorbei unter [stadtwerketurm.de](http://stadtwerketurm.de).

## Stadtwerke unterstützen Projekt gegen Energiearmut

Die Stadtwerke Duisburg engagieren sich im Projekt „NRW bekämpft Energiearmut“ der Verbraucherzentrale. Kunden mit Zahlungsschwierigkeiten bei Energie- und Wasserkosten erhalten eine kostenlose Beratung, in der gemeinsam Lösungen erarbeitet werden.

„Wir unterstützen das Projekt, weil es dabei hilft, Zahlungsprobleme zu vermeiden oder diese unbürokratisch zu lösen“, erläutert Marcus Wittig, Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Duisburg. Hierzu gibt es nun neben dem Kundencenter der Stadtwerke mit der Verbraucherzentrale eine weitere, unabhängige Beratungsstelle in Duisburg. Das Verbraucherschutzministerium stellt im Rahmen des Projekts „NRW bekämpft Energiearmut“ für die Jahre 2016 bis 2018 landesweit rund 1,55 Millionen Euro für die wirtschaftliche und rechtliche Beratung durch die Verbraucherzentrale NRW zur Verfügung. Die Stadtwerke finanzieren das jeweilige Beratungsangebot vor Ort.



Auf einer Pressekonferenz stellten u. a. Stadtwerke-Vorstand Marcus Wittig [M.] und Verbraucherschutzminister Johannes Remmel [2. v. l.] das neue Beratungsangebot vor.

## TERMINE

**19.06.2016 – 08.01.2017**

### Die ganze Welt in Gottes Hand

Ausstellung zum 700-jährigen Jubiläum der Salvatorkirche Duisburg im Kultur- und Stadthistorischen Museum. Weitere Informationen finden Sie unter: [stadtmuseum-duisburg.de](http://stadtmuseum-duisburg.de).

**02. – 03.07.2016**

### Hafentrödelmarkt

Die besondere Atmosphäre und seine einmalige Lage am Hafen machen diesen Flohmarkt zur Publikumsattraktion. Informationen finden Sie unter: [joseph-nieke.de/hafentredelmarkt](http://joseph-nieke.de/hafentredelmarkt).

**28. – 31.07.2016**

### 5. Duisburger-Füchse-Stadtfest

Die Veranstaltergemeinschaft aus Eissporthalle und Duisburg Kontor hat für vier Tage auf zwei Bühnen ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Informationen finden Sie unter: [duisburgkontor.de](http://duisburgkontor.de).

**04. – 07.08.2016**

### 31. Duisburger Weinfest

Um die 50 Winzer aus fast allen deutschen Anbaugebieten sind vertreten und präsentieren ihre Produkte. Bei Snacks und Musik kann dann in gemütlicher Atmosphäre probiert werden. Weitere Informationen finden Sie unter: [duisburgkontor.de](http://duisburgkontor.de).

**06. – 07.08.2016**

### 24-Stunden-Mountainbike-Rennen

Auf einem 8,5 Kilometer langen Rundkurs im Landschaftspark Nord sind die Teams permanent unterwegs. Weitere Informationen finden Sie unter: [24h-duisburg.de](http://24h-duisburg.de).

**26. – 30.08.2016**

### Beecker Kirmes

Mit rund 180 Geschäften – darunter zahlreichen spektakulären Attraktionen – ist das Volksfest in Beeck die größte Kirmes am Niederrhein. Weitere Informationen finden Sie unter: [beecker-kirmes.de](http://beecker-kirmes.de).

# Riesenanker aus Neudorf

Mitten in Neudorf direkt neben der „Einschornstein“-Siedlung. Da, wo die Studenten wohnen. Also dort, wo man es so gar nicht vermutet, werden 95 Prozent aller Anker für die deutschen Werften produziert.

Auf der Wildstraße fügt sich zusammen, was Kreuzfahrtriesen und kleine Kähne an die Kette legt. Containerschiffe und Yachten sind ausgerüstet mit den Anker der Duisburger Kettenfabrik d'Hone. Made in Duisburg, auf allen sieben Weltmeeren an Bord. „Eine Vielzahl der Hochseeschiffe weltweit hat einen Klippanker von uns“, sagt Eigentümer Dr. Volker Domagala. Die Aida-Flotte nutzt die spezielle Technik. Und die Meyer-Werft vertraut ebenfalls auf die Haltekraft des d'Hone-Spezial. So heißt der Markenartikel, der auf Flüssen, Seen oder auch in den Seehäfen mächtigen Schiffen die notwendige Bodenhaftung gibt. Samt den Ketten, die es für die Verbindung zwischen Anker und Schiff braucht.

## Über 100 Jahre Tradition

Hätte man das gedacht? Nie im Leben. Nicht mal auf den zweiten Blick durch eine unscheinbare Toreinfahrt der Kettenfabrik. Auf dem schlauchartigen Hof rangiert sich gerade ein Sattelschlepper aus Holland die Seele aus dem Getriebe. Schiffsanker sind mächtig. Entsprechend groß sind die Gefährte, die sie abholen.

Die flachen Bauten der Fabrik rahmen die lange Fahrspur ein. Wer genau hinschaut, sieht drei mächtige Stahlgeräte ineinander verschlungen in einer Ecke stehen. Für Kunstwerke möchte man die schwarzen Skulpturen halten. Der Wissende erkennt: Es sind drei Anker, jeder knapp zehn Tonnen schwer, geschmiedet und geschweißt für Hyundai in Südkorea. Einem Schiff, das Autos übers Meer trägt, sollen sie einmal Halt im sicheren Hafen geben. Nein, mit der geschwungenen Ankerromantik, die Oberarme als Tattoos zieren, haben diese Kolosse nur wenig gemein. Eckig und kantig wirken die Riesen. Eingehüllt in eine „Haut aus Bitumen“, die Schutzschicht gegen das rostheischende Meerwasser. Dass diese Anker so schlicht aussehen,

ist Teil von Volker Domagalas Familiengeschichte. Sein Vater entwickelte in den 1960er Jahren diese speziellen Klippanker, die wenig malerisch aussehen, dafür umso größere Haltekraft besitzen. Gemeinsam übernahmen Vater und Sohn vom ehemaligen Eigentümer Erich d'Hone die 1896 gegründete Fabrik. Der Kauf im Jahr 1990 erfüllte in gewisser Weise einen Kindheitstraum. Der promovierte Kaufmann ist direkt neben dem Betriebsgelände aufgewachsen. Als der kleine Junge einmal gefragt wurde, was er

werden möchte, da hat er gesagt: „Chef der Kettenfabrik.“ Über 20 Jahre dauerte es, bis die Vorhersage eintraf. Der Name des Gründers d'Hone blieb erhalten. Eine fast 100-jährige Tradition wischt man nicht mit einem Eintrag ins Firmenregister weg. Erst recht nicht, wenn diese Tradition in Stahl geschmiedet ist.

30 Mitarbeiter arbeiten bei d'Hone in Neudorf. Schmiede, Schlosser und natürlich Kaufleute, denn die Anker aus Duisburg wollen auch an den Mann und dann später

Wo Stahl in Form gebracht wird, fliegen Funken.



Roh aus Stahl: Knappe zehn Tonnen wiegt der Anker, auf dem es sich Dr. Volker Domagala, Eigentümer der Duisburger Kettenfabrik, für einen Moment bequem gemacht hat.

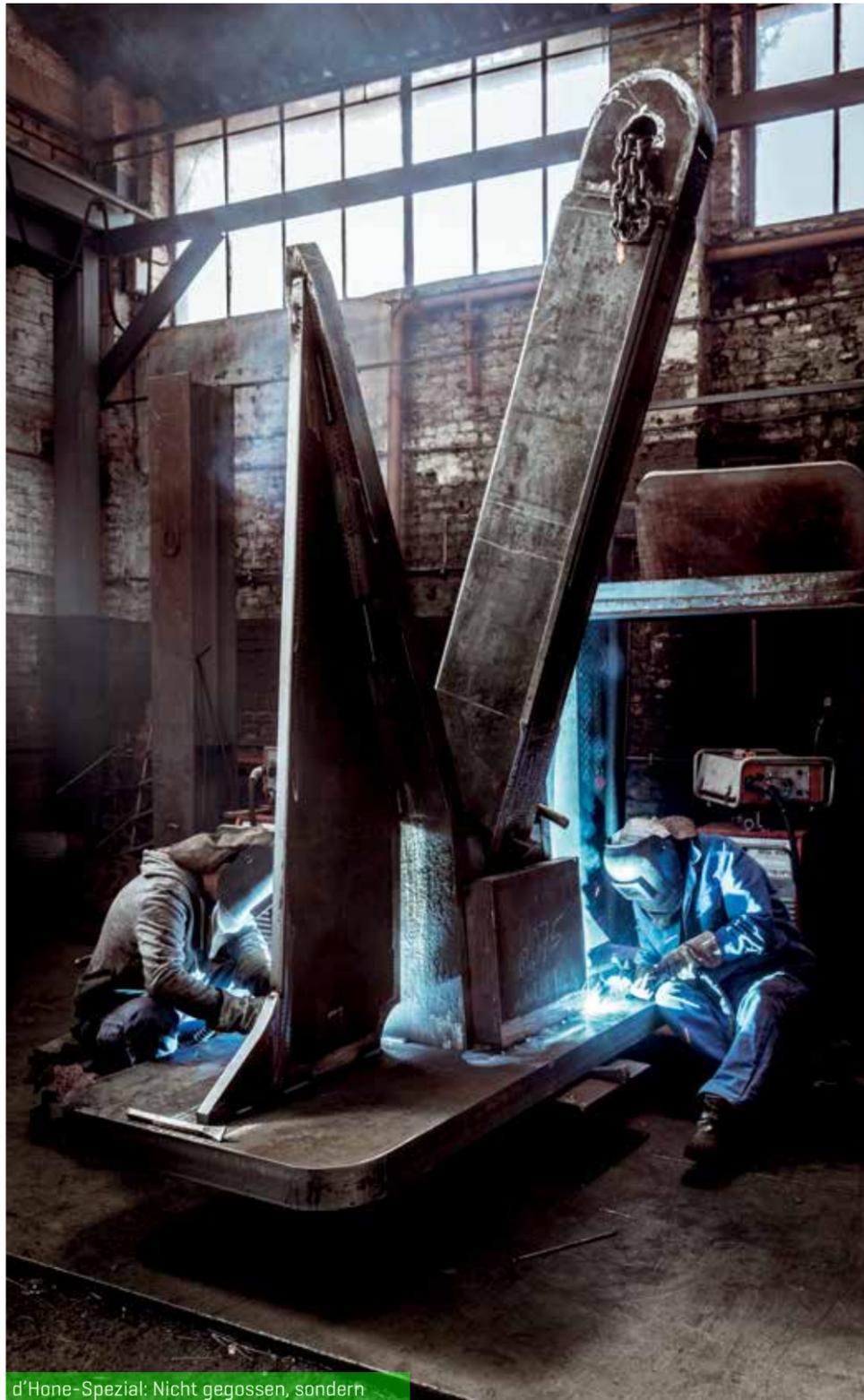
ans Schiff gebracht werden. Konkurrenz gibt es durchaus, zum Beispiel in China. Es gibt ja immer Konkurrenz aus China. Was die Duisburger „über Wasser“ hält ist die besondere Qualität. Er ist eben sehr speziell, der d'Hone-Spezial. Nicht als Stück gegossen, sondern geschmiedet und geschweißt aus Thyssen-Stahl, weil's besser ist: Bis zu 180.000 Tonnen Zugkraft muss ein solches Stahlstück aushalten. Ohne dass die Kette reißt. Ohne dass der Anker bricht. Das klappt mit dem Klippanker!

Freilich, der Unbedarfte ist nicht allein, wenn er staunt, wie fest verankert Duisburg ist. Volker Domagala berichtet vom Zweifel der Branchenkenner: „Einmal verweigerte eine deutsche Werft die Annahme einer Lieferung von uns. Der Grund: Es lägen keine Zollpapiere vor. Die wollten gar nicht glauben, dass das Stück aus Deutschland kommt.“ Ein anderes Mal sagte sich ein Kunde zu einem kurzfristigen Besuch an. Er wollte sich persönlich überzeugen, dass die bestellten Anker wirklich in diesem Hof in Neudorf produziert werden. Dabei handelt es sich keineswegs um Unikate: Etwa 20.000 Anker wurden bei d'Hone in den vergangenen 40 Jahren gefertigt. Um Wertobjekte handelt es sich gleichwohl: Bis zu 25.000 Euro kann ein 10-Tonnen-Koloss kosten.

**„Einmal verweigerte eine deutsche Werft die Annahme einer Lieferung von uns. Die wollten gar nicht glauben, dass das Stück aus Deutschland kommt.“**

Volker Domagala

Vieles ist bis heute Handarbeit. Manches lässt sich selbst mit modernster Technik nicht besser machen. Der schwere Schmiedehammer, der auf die über 1.000 Grad vorgeglühten Knüppel niedersaust, ist mehr als 100 Jahre alt. Eine Tonne Stahl hämmert rhythmisch auf das heiße Material. Männer, die den Stahl zu schmieden wissen, bringen das Mittelstück, den sogenannten Schaft, in die gewünschte Form. Die sogenannten Flunken, die beiden beweglichen Zähne, die sich später in



d'Hone-Spezial: Nicht gegossen, sondern geschweißt. Das macht ihn so „haftbar“.

den Meeresboden graben sollen, werden nach genauer Vorgabe aus dem Stahl geschnitten. Jetzt allerdings mit computer-gesteuerten Brennern. Aufgesetzt werden die Flunken auf einer Grundplatte. Der besondere Kniff: Der Schaft ist schwenkbar

um genau 40 Grad. So ergibt sich ein optimaler Winkel beim haltenden Griff in den Meeresboden. Das ist der Klipp des Ankers. Der d'Hone-Spezial darf 25 Prozent leichter sein als ein Modell anderer Bauart. Von besonderer Bedeutung ist der Kugel-

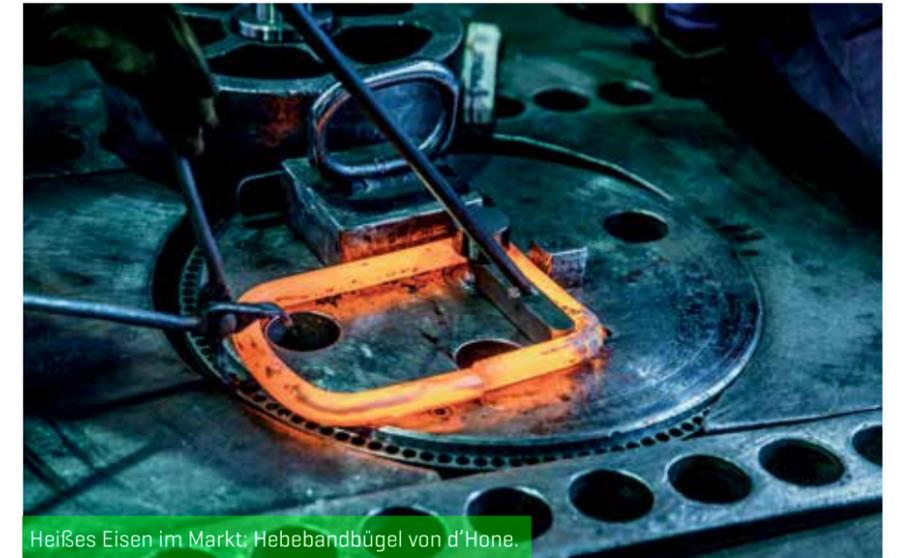
gelenkwirbel, der über ein Gelenkstück das Mittelstück mit der Kette verbindet. Er stellt sicher, dass der Anker in alle Richtungen beweglich bleibt und bei der Bewegung des Schiffes nicht unnötig Kräfte auf die sensible Verbindung einwirken.

#### Qualität aus Duisburger Stahl

Volker Domagala erzählt mit spürbarer Begeisterung, wie sich Stahl in ein unentbehrliches Stück für den Schiffsbau verwandelt. Er berichtet, dass Stahl hart und zugleich flexibel ist, und davon, dass für bunt bemalte Schiffsrümpfe die Farben der Anker angepasst werden. Damit sie gut aussehen, wenn sie auf Kreuzfahrt in die Anker-taschen rauschen. Als Kaufmann weiß er freilich auch von anderen Wellenbewegungen zu berichten. Das Werftwesen ist ein sturmumtostes Geschäft. Viele deutsche Schiffsbauer mussten bereits passen. Damit brachen dann auch Absatzchancen für die Kettenfabrik weg. Auf der anderen Seite: Der Stahl kommt von Thyssen (aus Duisburg) und die Konjunktur in der Schwerindustrie ist ebenfalls Zyklen unterworfen. Der Preis für die Tonne Stahl kann erheblich schwanken. Um im Bild zu bleiben. Die Kettenfabrik in Duisburg trotzt allen rauen Wirtschaftswassern. Dank bester Qualität und dank der tragenden Teile für die Hebe-technik an Kränen, eines anderen Produktionszweigs der Kettenfabrik.

Aber das ist weniger seefahrerromantisch. Und bringt nicht den Armin von der „Sendung mit der Maus“ auf die Wildstraße nach Neudorf. Der WDR drehte vielmehr einen „So funktioniert ein Anker“-Film eben da, wo man genau weiß, wie so ein Anker funktioniert in den Werkstätten von d'Hone. Und so findet man sich auch auf dem Titel eines Taschenbuchs wieder. Der roro-Roman „Die Elemente“ von Harry Mulisch zeigt ein Schiffsbild mit einem d'Hone-Spezial. Volker Domagala sieht so etwas sofort: „Wenn ich Schiffe sehe, frage ich mich automatisch: Ist der Anker von uns?“ Und meist lautet die Antwort: „Ja, das ist er.“ Da staunt der Laie. Aber der Fachmann wundert sich keineswegs.

#### ■ Hermann Kewitz



Heißes Eisen im Markt: Hebebandbügel von d'Hone.

## KILOMETER 10

Zehn Kilometer Ketten gehören zu den Ankern, die d'Hone pro Jahr produziert. Die Strecke reicht von der Fabrik in Neudorf bis in den Ruhrorter Hafen und zurück. Oder nautisch ausgedrückt für eine Ankerkette, die bis auf den Meeresgrund vor der Insel Guam reicht.



Dreher Süleyman Bilge bearbeitet ein Gabelstück.

# Gärtnern in der Großstadt

**Urban Gardening ist ein Trend, der auch in Duisburg sichtbar wird. Die Bürger bauen in der Stadt Gemüse an und greifen gemeinsam zum Spaten. Zu Besuch in Gemeinschaftsgärten.**

Wer nach einem Bummel über die Königsstraße noch im Garten arbeiten will, muss nur 300 Meter laufen. Der Weg zu den Beeten führt an einem Kiosk entlang, einem Laden für Rollenspiel-Zubehör und einem Pizza-Lieferdienst. Nur zwei Straßenzüge trennen den Lärm des Hauptbahnhofs von einem Ort der Idylle. Den hat eine Bürgerinitiative in den vergangenen Jahren geschaffen. Kants Garten heißt das 3.000 Quadratmeter große Areal im Kantpark. Hier können Duisburger Bürger Kräutersamen aussäen, Unkraut jäten und Gemüse ernten. Bis zu 40 Erwachsene und 30 Kinder im Alter zwischen 16 Monaten und 65 Jahren kümmern sich um die Beete, die zuvor von den Wirtschaftsbetrieben sowie dem Amt für Umwelt und Grün hergerichtet wurden. Der Zuspruch, den dieses Projekt erfährt, zeigt: Die Popularität des urbanen Gartenbaus steigt auch in Duisburg.

**Zwischen Sonnenblumen und Radieschen**  
Susanne Breidenbach von der Bürgerinitiative Kants Garten gefällt das. Sie ist eine leidenschaftliche Gärtnerin. „Am liebsten buddele ich aber in der Gemeinschaft“, sagt die Duisburgerin. Das ließ Susanne Breidenbach auch die Leute wissen, mit denen sie Ende 2012 im Wilhelm-Lehmbruck-Museum zusammensaß. Die Runde diskutierte über die Drogenszene im angrenzenden Kantpark. „Ich habe damals gesagt, dass ich mir ein Gärtnerprojekt vorstellen könnte, mit dem wir den Park aufwerten können“, erzählt Susanne Breidenbach. Bei Volker Heimann vom Umweltamt rannte sie mit diesem Vorschlag offene Türen ein. Die Stadt richtete die Beete her, und im Frühjahr 2013 konnte die Bürgerinitiative ein erstes Rondell bepflanzen. Die Palette der Pflanzenarten in Kants Garten ist groß. Susanne Breidenbach schätzt sie auf

## KILOMETER 8 000

Eine Honigbiene legt in ihrem Leben durchschnittlich 8.000 Kilometer zurück. Das ist in etwa die Distanz vom Heimatgarten Rheinhausen bis zur chinesischen Hauptstadt Peking. Natürlich nimmt eine Biene solche Langstreckenflüge nicht in Angriff.



80. Sie und andere Hobbygärtner pflegen die Staudensonnenblumen, die Phlox und den Kerzenknötchen. Schließlich sollen die Pflanzen zur Blütezeit ihre volle Farbpracht entfalten. Susanne Breidenbach lässt ihren Blick über ein Beet schweifen, das von blauem Vergissmeinnicht dominiert wird. „Das ist doch der Himmel auf Erden“, sagt sie. Zu Kants Garten gehören mittlerweile auch drei Hochbeete. Hier bauen einige Duisburger ihr Gemüse an, und sie können es dann kaum erwarten, Radieschen, Tomaten oder Rote Bete zu ernten. „Gerade für die Kinder war es ein tolles Erlebnis, als die Zuckererbsen reif waren und sie die dann essen konnten“, sagt Susanne Breidenbach. Sie erklärt den jungen und den älteren Hobbygärtnern auch immer, wie Pflanzen und Gemüse richtig wachsen und gedeihen. Nicht mithilfe eines Lehrbuchs, sondern direkt mit Spaten, Harke und Gießkanne.

### In Gedenken an Rosa Luxemburg

Das Engagement, das die Bürgerinitiative Kants Garten zeigt, hat auch Mareike Müller beeindruckt. Wenn Urban Gardening in der Innenstadt funktioniert, dann sollte ein ähnliches Projekt doch auch in Duisburg möglich

sein, dachte sie sich. Mareike Müller nahm Kontakt zu Susanne Breidenbach auf und bekam wertvolle Tipps sowie Kontakte. Die Bürgerinitiative Kants Garten verschenkte noch einige Stauden – und so konnte Ende 2015 in Rosas Garten gebuddelt werden. Der liegt im Goerdeler Park und ist mit 250 Quadratmetern um ein Vielfaches kleiner als das Vorbild auf der anderen Bahnhofseite. Mareike Müller genügt diese Fläche. „Wir hatten in unserer Nachbarschaft Lust und Kraft, um gemeinsam zu gärtnern“, sagt die Sprecherin der Bürgerinitiative Goerdeler Park. „Allerdings haben wir Hilfe bei der Umsetzung gebraucht.“ Die erhielt die Gruppe in Form von Beratung. Die Wirtschaftsbetriebe übernahmen zudem die Rodung.

Was noch fehlte, war ein Name. „Der Namensgeber des Parks, Carl Friedrich Goerdeler, war Widerstandskämpfer. Und da auch Rosa Luxemburg eine Widerstandskämpferin war, haben wir den Garten nach ihr benannt“, erklärt Mareike Müller. Es gibt aber noch einen anderen Grund für die Namensgebung: Rosa Luxemburgs Passion. Die 1919 ermordete Frau liebte nämlich die Gartenarbeit. Rosa Luxemburg hätte mit



Freude am Gärtnern: Mareike Müller [l.] und Susanne Breidenbach arbeiten gerne in öffentlichen Beeten.



Ribhi Yousef organisiert 2016 die Umwelttage unter dem Motto „Urban Gardening“ (links). Wenn der Imker in den Heimatgarten kommt (rechts oben), muss sich der Nachwuchs (rechts unten) mit einem Schleier schützen.



Sicherheit ihre Freude an der Pflanzenvielfalt in Duissern gehabt. Diese lockt auch ältere Spaziergänger an. Wenn sie ihre Runde durch den Goerdeler Park drehen, bleiben sie auch mal stehen, um den Hobbygärtnern Ratschläge zu geben. „Das sind oft Senioren, die nicht mehr ins Beet kriechen können. Aber mit ihren Tipps sind sie uns häufig eine große Hilfe“, sagt Mareike Müller. In Rosas Garten gilt wie auch in Kants Garten: Die Arbeit mit Pflanzen verbindet Generationen.

#### Urban Gardening und die Umwelttage

Das weiß auch Ribhi Yousef. Der Mann vom Amt für Umwelt und Grün hat ein Büro, das zwischen Kants Garten und Rosas Garten liegt. Aus dem 13. Stock hat er eine großar-

tige Aussicht auf Duisburg. Auf eine Stadt, in der Urban Gardening immer mehr im Kommen ist. Ribhi Yousef organisiert seit vielen Jahren die Duisburger Umwelttage. 2016 stehen diese im Zeichen des Urban Gardening. „Wir behandeln Themen, die den Bürger vor Ort beschäftigen. In Duisburg ist Urban Gardening seit zwei, drei Jahren ein Trend. Es ist aus Berlin zu uns herübergeschwappt“, erklärt Ribhi Yousef.

Er und seine Kollegen erhalten immer häufiger Anfragen von Leuten, die eine brachliegende Fläche begrünen wollen. „Wir bieten unsere Hilfe an, damit die Bürger ihre Pläne realisieren können“, sagt Ribhi Yousef. Der Stadtmitarbeiter hat zwei Erklärungsansätze für die gestiegene Popularität des

urbanen Gartenbaus in Duisburg. „Es gibt immer mehr Leute, die ihre Zucchini selber pflücken wollen. Oder welche, die ihren Kindern zeigen wollen, wie man Tomatenpflanzen zieht“, sagt Ribhi Yousef. „Zudem kann man beim Urban Gardening sehr schnell soziale Kontakte knüpfen.“

#### Der Heimatgarten in Rheinhausen

Ortswechsel. In der Franz-Schubert-Straße in Rheinhausen reißen sich sechs Mehrfamilienhäuser aneinander. Wenn der Wind günstig steht, hört man die vorbeirauschenden Züge: Zwischen den Betonklötzen und Bahngleisen dominiert die Farbe Grün. Die Baugesellschaft GEBAG hat den Anwohnern eine 6.000 Quadratmeter große Fläche zur Verfügung gestellt. Im Heimat-



Pflanzaktion in Rheinhausen: Die Kinder helfen mit, den Heimatgarten zu verschönern.



Zeit für eine Pause: Petra Valentin von der GEBAG und die jungen Hobbygärtner entspannen auf einer Holzbank.

garten können sie gemeinsam pflanzen, pflegen und pflücken. „Besonders die Kinder nehmen dieses Angebot an“, sagt GEBAG-Mitarbeiterin Petra Valentin, die für das Projekt verantwortlich ist. 2014 gab es das erste Gartentreffen in Rheinhausen. Seitdem ist einiges entstanden: Mehrere Hochbeete stehen in der Mitte der Rasenfläche. Aus bemalten Autoreifen haben Kinder einen Minion gebaut. Doch an diesem Samstag schenken sie der gelben Comicfigur wenig Beachtung. Schließlich müssen die Kinder unter Anleitung zweier Arbeitskräfte eine Holzbank auf Steinplatten setzen. Dass Mädchen und Jungen aus meh-

reren Nationen am Projekt beteiligt sind, ist kein Problem. Im Gegenteil: Wer seinem Kollegen zeigt, wie man mit einem Dreizack arbeitet, braucht keine Worte.

Ein älterer Herr schlendert über den Rasen. Er geht zu einem Hochbeet und schaut hinein. Die Tomaten- und Möhrenpflanzen sind noch klein, bis zur Ernte dauert es noch. „Einige Anwohner wollten hier auch spezielle Gurken aus Syrien anbauen. Doch die bekommt man hier nur schwer“, sagt Petra Valentin. Daher begnügten sich die Anwohner mit der europäischen Variante. Außer zur Gartenarbeit und zum Ge-

müseziehen kommen die Anwohner auch aus einem anderen Grund zum samstäglichen Treffen. Wenn Michael Vedder in den Bienenstöcken Honig aufsetzt, bilden sofort mehrere Kinder einen Halbkreis um den Imker. Sie sind begeistert von den Naturerlebnissen vor der eigenen Haustür. „Es ist auch schön zu sehen, mit welcher Motivation die Anwohner ihren Heimatgarten gestalten“, betont Petra Valentin. Urban Gardening kommt an – an der Franz-Schubert-Straße in Rheinhausen und in ganz Duisburg.

■ Denis de Haas



#### i SIE WOLLEN AUCH GÄRTNERN?

Mehr Informationen zu den Projekten gibt es im Internet unter:

[kants-garten.de](http://kants-garten.de)

[bi-goerdeler-park.de/wp/](http://bi-goerdeler-park.de/wp/) sowie unter

[heimatgarten-rheinhausen.jimdo.com](http://heimatgarten-rheinhausen.jimdo.com).





**Franziska Weber**

Alter: 27 Jahre  
Familienstand: ledig  
Geburtsstadt: Potsdam  
Wohnt jetzt in: Potsdam

## Zu Besuch in Duisburg

Franziska Weber ist Olympiasiegerin im Kanu-Rennsport. In London gewann sie Gold – gemeinsam mit Tina Dietze – beim Finale im Kajak-Zweier über 500 Meter. Ihr nächstes Ziel: die Olympischen Spiele in Rio. Der Weg nach Brasilien führt über Duisburg. Hier qualifizierte sie sich für die Nationalmannschaft, hier präsentierte sie sich beim Weltcup in Olympiaform und holte sich den letzten Schliff vor dem Abflug nach Brasilien.

### Frau Weber, wie oft waren Sie schon in Duisburg zu Besuch? Wann war das erste Mal?

Wie oft ich in Duisburg war, das kann ich nicht mehr zählen. Ich bin bestimmt fünf bis sechs Mal im Jahr in der Stadt oder besser an der Regattabahn hier im Sportpark. Wenn wir die Rennen für die Qualifikation für die Nationalmannschaft fahren, beim Weltcup oder bei den Lehrgängen vor Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen. Ich bin wirklich regelmäßig in der Stadt, weil die Bahn hier für uns Kanuten ein regelmäßiger Treffpunkt ist. Das erste Mal? Ich glaube, das war 2003 bei den Deutschen Meisterschaften.

### Was macht Duisburg für Sie besonders?

Auf jeden Fall der Sportpark. Ich glaube, so etwas gibt es in Deutschland nicht noch einmal. Nicht nur für uns Kanuten. Die Regattastrecke ist für uns Sportler weltweit herausragend. Das wird jeder bestätigen. Doch

auch wenn ich auf dem Wasser bin und sehe, wie die Menschen um die Bahn joggen, mit dem Fahrrad fahren und was hier sonst noch alles geht – das ist etwas richtig Tolles. Das macht Duisburg besonders, und der Sportpark ist auch mein Lieblingsort in der Stadt. Nicht nur, weil ich so oft hier bin. Auch, weil ich diesen Ort als ausgesprochen angenehm und lebendig empfinde.

### Wo in Duisburg gehen Sie gerne essen?

Beim Schwimmverein DSV 98, direkt am See hier im Sportpark. Und im Brauhaus Webster am Dellplatz – da esse ich gern.

### Wenn ich hier bin, muss ich auf alle Fälle ...

Kanu fahren. Denn deshalb komme ich ja in die Stadt. Und ich gehe gern ins Forum einen Kaffee trinken.

### Mein schönstes Erlebnis in Duisburg?

Ohne Frage die Kanu-Weltmeisterschaft 2013. Tina und ich haben zweimal Gold ge-

holt. Erst über 500 Meter und dann auf der Kurzstrecke. Vor allem der Sieg über 200 Meter ist für mich nach wie vor ein großartiger Moment. So etwas gibt's im Leben nicht so oft. Das war ein perfektes Rennen. Alles musste passen und alles hat gepasst. Der Jubel der Zuschauer auf der Tribüne. Das war unbeschreiblich. Ich könnte mir dieses Finale immer wieder auf Video anschauen, weil es so einmalig ist, dieses Gefühl, wenn wirklich alles funktioniert, wenn sich der Schalter umlegt und es einfach läuft.

### Mit Duisburg verbinde ich auf jeden Fall ...

unglaublich viele schöne Erinnerungen an die Regatten, an die WM 2013, an das Miteinander mit der Nationalmannschaft – und dass ich immer gerne hierhin komme.

■ Hermann Kewitz



GEBAG  
Heimatgarten Rheinhausen

## WOHNEN IM GRÜNEN MIT DER GEBAG

**Wir haben die richtige Wohnung für Sie.**

Als DAS Immobilienunternehmen der Stadt Duisburg bietet Ihnen die GEBAG ein umfangreiches Angebot an Wohnungen im gesamten Duisburger Stadtgebiet.

**Lassen Sie sich von unseren Immobilien überzeugen!**



**GEBAG**  
**Duisburger Baugesellschaft mbH**  
Tiergartenstraße 24-26  
47053 Duisburg

Telefon: 0203 6004-0  
Mail: [info@gebag.de](mailto:info@gebag.de)  
Internet: [www.gebag.de](http://www.gebag.de)  
[www.facebook.com/Gebag](http://www.facebook.com/Gebag)

Rufen Sie uns an  
**0203 6004-0**  
Wir beraten Sie gern!

# Wir sehen uns!

## ... UND IN DER ZWISCHENZEIT VERLOSEN WIR 3 x 2 TICKETS FÜR DAS STADTWERKE SOMMERKINO.

Haben Sie Lust auf ein unvergessliches Kinoerlebnis? Möchten Sie mit einer weiteren Person am 13. Juni bei der Eröffnungsvorstellung des Stadtwerke Sommerkinos unser Gast sein und die Open-Air-Premiere der französischen Komödie „Unterwegs mit Jaqueline“ genießen? Die Kinokritiker jedenfalls sind schon begeistert: „Unfassbar lustig und herzergreifend – ein echter Publikumsliebbling!“, schreibt Le Figaro und die Cosmopolitan resümiert: „Ein großes Leinwandvergnügen: Dieser Film schenkt unvergessliche Kino-Momente.“

Dann schreiben Sie uns bis zum 03.07.2016 unter dem Stichwort „Sommerkino“ eine E-Mail an [magazin@stadtwerke-duisburg.de](mailto:magazin@stadtwerke-duisburg.de) oder per Post an KILOMETER 780, Stadtwerke Duisburg AG, Postfach 10 13 54, 47013 Duisburg.

Mitarbeiter der DVV GmbH und ihrer Tochtergesellschaften können nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung ist nicht möglich.



---

### Uns interessiert Ihre Meinung

Wir möchten wissen, wie Ihnen das Magazin gefällt. Was können wir noch verbessern? Worüber möchten Sie mehr lesen? Schreiben Sie uns: per Brief an Stadtwerke Duisburg AG, Redaktion KILOMETER 780, Postfach 10 13 54, 47013 Duisburg, oder mit einer E-Mail an [magazin@stadtwerke-duisburg.de](mailto:magazin@stadtwerke-duisburg.de).

---

### Kundencenter

Friedrich-Wilhelm-Straße 47, 47051 Duisburg

#### Öffnungszeiten:

Montag – Mittwoch: 8.00 – 17.00 Uhr  
Donnerstag: 8.00 – 18.00 Uhr  
Freitag: 8.00 – 15.00 Uhr

#### Servicetelefon:

0203 39 39 39  
Montag – Freitag: 7.00 – 18.30 Uhr  
Fax: 0203 39 39 40, [info@stadtwerke-duisburg.de](mailto:info@stadtwerke-duisburg.de)  
[www.stadtwerke-duisburg.de](http://www.stadtwerke-duisburg.de)

Technische Störungsannahme für Strom, Gas, Wasser, Fernwärme  
und Straßenbeleuchtung der Netze Duisburg GmbH  
0203 604 20 00



STADTWERKE  
DUISBURG AG